**Einführung Motivation**

Was ist Motivation?

* Definition
	+ Unscharf?
* Motivationspsychologie

Welche basalen Konzepte gibt es in der Motivationspsychologie?

* Ziele
	+ Überleben
	+ Komplexere Ziele (Artgenossen, Einfluss, Unsicherheit)
* Motive
	+ Bewertungsdisposition (zeitlich variabel, stabile traits)
	+ Konstrukt -> Stabilität und Variabilität des Verhaltens
* Motivsysteme/ -klassen
	+ „biologisch“ und soziokulturell
* Anreize
	+ Anregung in Umwelt (-> verhaltenswirksam)
* Motivation = Motivanregung

Welche Forschungsansätze gibt es?

* Forschungsansätze
	+ Messung von Motiven
	+ Experimenteller Ansatz
	+ Verhaltensbeobachtung
	+ Klinischer Ansatz (historisch, z.B. Freud)
* Experimenteller Ansatz
	+ Kontrolle Variablen/ Faktoren
	+ Situationsfaktoren
	+ Personenfaktoren -> teilweise dispositionell -> quasi Experiment

**Triebtheorien der Motivation**

Wie funktioniert die Triebtheorie nach Freud?

* Triebreduktionstheorie (Quelle, Objekt, Ziel)
* Oder Homöostase (Gleichgewichtszustand) -> geb. Energie

Wie funktioniert die Triebtheorie nach Clark Hull?

* Grundsätze
	+ Triebreduktionstheorie (Bedürfnisse, Triebe -> motivat.)
	+ Behavioristisch, quantitativ, Überprüfung Verhalten Ratten
* Behavioristisches Konzept
	+ Interne Stimuli/Zustände (Columbia Obstruction Box)
	+ Thorndikes Law of effect (Messung: Zeit/Löschungsresistenz)
* Berechnung nach Hull (exzit. Pot. = Habitstärke x Triebstärke)
* Empirie: Löschungsresistenz gemessen (Perin)
	+ Variablen und Ergebnis
* Triebe = unspezifische Energiequelle?
	+ Multiplikativer Effekt (Hunger und Durst)
	+ Ebenfalls (Furchtkon. Und Hunger -> unähnlicher)
* Übertragbar auf sekundäre Triebe?
	+ Sekundäre Triebe Bsp. Furchtkonditionierung
	+ Shuttle Box Miller (Gitter = CS = motivierender Trieb)
	+ Aber nur Vermeidungsverhalten

Welche Widersprüche gab es und wie erklärte sie Hall?

* Latentes Lernen (Ratten im Labyrinth, Tolman & Honzig)
	+ Zunahme Habitstärke ohne Belohnung…
	+ Widerspruch da Behaviorist
* Anreiz
	+ Integration in Theorie: steigt nach erster Belohnung stark an
	+ Empirie Wechsel Belohnungsmenge (Crespi) -> passt zu Hall
* Spontaner Reaktionswechsel (Linksabbiegern trotz kein Futter)
	+ Glanzer: kognitiv Stimulus-Sättigung; ökologische Erklärung
	+ Hull: Muskelermüdung
	+ Test Kreuzförmiges Labyrinth
* Fazit Hull
	+ + systematisch, empirisch überprüfbar, quantitativ, komplex
	+ - nur richtig gut für sehr einfaches Verhalten und Probanden

Wie erweitert Berlyne das Konzept?

* Kognitive Komponenten
	+ Aktivation/Arousal -> bestimmt von externen Reizen (Behav.)
	+ niedrige Aktivation (Homöostase) =angenehm
* sensorische Deprevation
	+ Isolationsraum (Hebb) -> Widerspruch wenig externe Reize
	+ „Weiße“ Folter
* Yerkes & Dodson
	+ Beste Lernleistung bei mittlerer Stimulusstärke (Schocks)
	+ Abhängig Aufgabenschwierigkeit
	+ Hobb: zentralnervöse Prozesse
* Berlyne: Stimuluskomplexizität vs. Aktivierung
	+ Diagramme: Attraktivität, Arousal, S.-Komplexizität
	+ Anwendung auf spontaner Reaktionswechsel

**Leistungsmotivation 1: Kurt Lewins Feldtheorie**

Was ist Kurt Lewins Feldtheorie

* Kurt Lewis (jüdisch, Emigration, breites Forschungsfeld)
* Feldtheorie
	+ V=f (P, U) -> momentaner Zustand bestimmt Verhalten
	+ Lebensraum = Kraftfeld, aktuell (ahistorisch), subjektiv
* Strukturelle Personenkonstrukte (Kraftfeld Person)
	+ Bereiche, Nachbarschaft, Grenzwände
* Dynamische Personenkonstrukte
	+ Spannung (elek. Pot.) durch unbefriedigte Q-/Bedürfnisse
	+ Abgebaut durch Befriedigung (Grenzwände)
* Valenz
	+ Objekt positive Valenz -> Bedürfnis
	+ Stärke Valenz VaZ = F (s, Z) -> Spann Per ber, sub Merk Zielob
	+ Kraft k= f(VaZ/e) -> psych. Entfernung
* Columbia Obstruction Box
	+ Psychologischer Konflikt -> widerstrebende Kräfte

Welche Konflikttypen gibt es in der Feldtheorie?

* Konflikte
	+ Mehrere geeignete Objekte /Bedürfnisse
	+ Größte Resultierende Kraft
* Annährungs-Annährungs-Konflikt
	+ Instabil /leicht lösbar -> e zu einem Objekt reduzieren
* Vermeidungs-Vermeidungs-Konflikt
	+ Schwieriger / stabiler als A-A (längere Denkzeit)
	+ Wenn e reduziert -> Kraft wird stärker -> stabiler
	+ Nur stabil, wenn „kein aus dem Felde gehen“
* Annährungs-Vermeidungskonflikt
	+ Keine Verhaltenstendenz, wenn V+=V- und uabh. Von e
	+ Meist V+un= V- oder unterschiedlicher Annährungs- und Vermeidungsgradient -> Prospect Theory z.B.

Wie verläuft die Aufgabenwahl in Leistungssituationen nach Lewin?

* Theorie der resultierenden Valenz
	+ Aufgabenwahl = Konfliktsituation (A-V)
	+ Erfolg /Misserfolg (V+/V-) -> Aufgabenschwierigkeit
	+ Problem: es wird eher mittlere Schwierigkeit gewählt
* Subjektive Wahrscheinlichkeit
	+ Erklärung: e proportional zu Erfolgs-/ Misserfolgs-%
	+ Wie Erwartungs-mal-Wert-dModell -> k=V\*W
* Praxisrechnung
	+ Abhängig von Verhältnis Stärke V+/V-
	+ „Typische und untypische Wahl“

**Leistungsmotivation 2: Risikowahlmodell Atkinson**

Was ist das Leistungsmotiv und welche Messmethoden gibt es?

* Risikowahlmodell (Atkinson) -> interindiv. Unt. Leistungssituatio
	+ Leistungs-/Erfolgsmotiv vs. Misserfolgsvermeidungsmotiv
* Messung des Leistungsmotiv
	+ Verhaltensmaße
	+ Psychometrische (projektive ->Murray) Tests
* TAT (Murray) -> Geschichte um Bild
	+ Auswertung: Satz Zuordnung Bedürfnisse + Intensität…
	+ McClelland: standardisierter Inhaltsschlüssel
	+ Reliabilität eher schlecht (Bilder regen unterschiedlich und Wiederholungen vermeiden?)
* Leistungsmotivgitter (Schmalt) -> Bild -> Ja/Nein Fragen
* Leistungs Motivations Test (LMT) -> Fragen (Hermans Version)
	+ Leistungsstreben, Ausdauer & Fleiß L2, Prüfungsangst (F-/F+)

Was funktioniert Atkinsons Risikowahlmodell?

* Wahl L-Aufgaben versch. Schwierigkeit
* Grundannahme: Wahl aufgrund von Merkmalen:
	+ Der Person -> (siehe oben) -> Rolle der Emotion
	+ Der Situation -> SEU/ Annährungs-Vermeidungs-Konflikt…
* Te=Me\*We\*Ae -> Ae = 1-We (Tendenz Erfolg aufzusuchen)
	+ Beziehung Anreiz Aufgabenschwierigkeit -> wenig untersucht, Prospect – nicht linear?
* Tm=Mm\*Wm\*Am -> Am= -We (hoch wenn Wm gering)
* Tr=Te+Tm 🡪 =(Mm-Me)\*We\*(We-1)
	+ nur 3 Variablen, We zentral
	+ Wahl je nach Motivkonstellation
	+ Me hoch -> mittlere & Mm hoch -> leicht/schwer (wenig -)
* Empirie: Ringwurfaufgabe (Abstand)
	+ Me hoch mehr mittlere, und Mm hoch auch mehr leicht/schwer -> aber sehr viele immer noch mittlere
* Anspruchsniveau (Erfolg auch subjektiv) -> Dynamik
	+ Anagramm Aufgaben (Moulton) -> nach „Misserfolg“?
	+ Vorhersage? (Me/Mm hoch) -> typisch/untypisch
	+ Ergebnis? Ähnlich Ringwurfaufgabe

Welche Überprüfungen/Ergänzungen wurden gemacht?

* Gesellschaftlicher Blickwinkel -> Leistungsmotiv -> ökonom. Ent. ?
	+ Protest.-> hoch L ->> prot. > kath. Länder pro Kopf (McClell.)
	+ Nationaler Motivindex -> Wirtschaftswachstum -> Tendenz
* Mittlere -> Emotion (Atkinson) oder Information Fähigkeit (Trope)
	+ Diagnostizität für Fähigkeiten -> Differenz größer
	+ Experiment We und erw. Diagnostizität unabhängig variiert
	+ Nachbefragung: Fake erfolgreich? Ja -> Und: erwartete emotionale Konsequenzen wie Atkinson vorhersagt
	+ Aber: Wahl nach Informationsmaximierung!

**Attributionale Aspekte der Motivation**

Welche Grundbegriffe der Attributionstheorien gibt es?

* Fritz Heider
	+ Mensch als naiver Wissenschaftler
* Naive Handlungsanalyse
	+ Handlungsergebnis = effektive Kraft d Person + der Situation
	+ Person: Motivation x Macht; Situation: Schwierigkeit, Zufall
	+ Können: Macht-Situation
* Phänomenale Kausalität
	+ Menschen/ Motive besondere Bedeutung als Ursache
* Ursachen
	+ Differenzmethode (Mill) -> Effekt – Gegebenheit
	+ Kovariationsprinzip (Kelley) -> UVs – Avs
	+ Informationsklassen: Konsensus, Distinktheit, Konsistenz
	-> Attributionen (Person, Entität, Zufall)
* Differenzmethode Leistung
	+ Anstrengung (variabel)= Schwierigkeit / Fähigkeit (stabil)…
	+ Vor und nach der Aufgabe
* Drei übergeordnete Dimensionen der Ursache
	+ Lokation: external vs. Internal (dichotom)
	+ Stabilität: stabil vs. Variabel (kontinuierlich)
	+ Kontrollierbarkeit: willentliche Beeinflussbarkeit

Welche Auswirkungen haben Attributionen auf unsere Motivation?

* Leistungsverhalten Erfolg/Misserfolg ->
	+ Emotionale Reaktion (Attributionsunabhängig)
	+ Stolz -> Lokalisation
	+ Scham oder Schuld -> Kontrollierbarkeit (+internal)
	+ Internal Misserfolg -> Beeinträchtigung Selbstwert
* Effekte auf Erfolgserwartung (Meyer)
	+ Erfolg/Misserfolg -> stabil/variabel (Fähigkeit/Schwierigkeit oder Zufall/Anstrenung) ->?
* Effekte auf die Aufgabenwahl (Informationsmaximierung)
	+ Leicht/schwer -> external -> keine Info
	+ Mittel -> internal -> Vorhersagen da stabil
* Informationsgewinn und Affektmaximierung? (Heckhausen)
	+ Erfolg und internal -> Stolz -> eher mittlere wählen…
	+ Misserfolg und external -> keine Scham -> leicht/schwer
	+ Vorhersage: abhängig von Fähigkeitskonzept
* Attributionale Effekte auf Hilfeverhalten/Aggression
	+ Theorie der Verantwortlichkeit (Weiner)
	+ Hilfeleistung: verantwortlich? und Aggression: absichtlich?
	+ Lokalisation und Kontrollierbarkeit, mildernde Umstände?
	+ Sequenzmodell Weiner: Kognition -> Emotion -> Verhalten
	+ Studie Stigmata: passt (Alzheimer vs. Drogenmissbrauch)
	+ Metaanalyse (Rudolph): passt
	+ Fehlt: Anzahl potenzieller Helfer, Nähe/Genetik, kulturelles
* Intrinsische vs. Extrinsische Motivation relevant für Lernleistung?
	+ Der Korrumptionseffekt (Lepper) -> Kinder Malen Belohnung
	+ Angekündigt, unangekündigt, keine
	+ Angekündigt -> weniger, sonst keine Rückgang

**Einführung Motivation**

Wie verläuft die geschichtliche Entwicklung der Emotionsforschung?

* Piderit (1867) -> Mimik -> Beschreibung Gesichtsmuskulatur
* Darwin (1872) -> Beschreibung Ausdruck von Emotion
	+ Facial Action Coding System – Paul Ekman
	+ Kulturvergleichende Untersuchungen
* Erleben
	+ Platon & Aristoteles -> kognitive Bewertung wichtig
	+ Wilhelm Wundt -> Drei Dimensionen (Lust-Unlust,…)
* Verhalten
	+ Humberto Maturana -> Domain of Behavior
* Körperliche Veränderung
	+ Peripherephysiologie (Herz…) -> Welche Richtung?
	+ Exner (1894) -> Neuronale Prozesse

Wie lässt sich Emotion definieren?

* Emotion als natürliches Phänomen vs. Konstruktion (heute mehr)
* Klassifikation von 92 Definitionen (Kleinginna)
	+ Affektive Erfahrungen, kognitive Prozesse, physiologischer Anpassung, Verhalten
	+ Konsequenz: viele versch. Messmethoden (Bsp. 3-Jähriger)
* Arbeitsdefinition Schmidt Atzert
	+ Gefühl, körperlicher Zustand und Ausdruck
	+ Zustand -> zeitliche Dynamik
	+ „emotionale Qualität“ etwas zirkulär
* Abgrenzung Ortony -> Eigenschaften, andere Zustände (kognitiv…)
* Stimmung vs. Emotion -> schwächer, zeitlich stabiler
* Diskrete Emotionen (Darwin) vs. E-Dimensionen (Wundt)
	+ Schlosberg: Pleasent-unpl; attention-rejection
	+ Osgood Faktorenanalyse semantische Besch. (evaluation, strength, activity)
	+ Mehrabian: Valenz (+/-), Arousal, Dominanz
	+ Lench: diskrete E -> Unterschiede kognitiv, Bewertung…
	+ Beides spielt in Forschung große Rolle
	+ Schließt sich nicht unbed. aus, versch. Betrachtungsweisen
* Gibt es Grundemotionen?
	+ Ekman: charakteristische physiol. Reaktionen, auch Primaten
	+ Konzept ist weiterhin umstritten

**Methoden der Emotionsforschung**

Wie funktioniert die Messung von Ereignissen und Emotionen im Alltag?

* Methoden (rückblickend)
	+ Tagebuchmethode (Emotion und Ereignis)
	+ Emotions- oder Ereignisbezogene Protokolle
* Lebensereignisse
	+ Große vs. Alltägliche (Häufigkeit & Stärke)
	+ Korrelation Alltagsereignisse & Stimmung (Anzahl>Intensität)
	-> intraindividuell (Stone)
* Probleme „rückblickender“ Methode
	+ Selektion/Gedächtniseffekte
	+ Nur nicht neutrale berichtet
	+ Urteilsfehler (Aufmerksamkeit):
	+ Fokussierungsillusion (Reihenfolge Frage Dates – Strack; berufstätige Frauen Differenz - Kahnemann)
* Zeitstichproben (verbesserte Methode Tagesverlauf)
	+ + Freunde, Spiel & Sport - alleine, Ausruhen, Lernen, Ferns,

Wie funktioniert der experimentelle Ansatz im Labor?

* Bilder
	+ Gut erforscht, dimensional (Arousal & Pleasure) – IAPS
	-> nicht ganz orthogonal (Annährung Vermeidung Achse)
	+ + stärke dosierbar, kurze Darbietung
	+ - Bewertung emot. Zustand oder affektiver Gehalt Bild?
* Filme -> Stärker?, weniger spezifisch, weniger kognitiv?
* Weiter Methoden (Musik, Geräusche, Imagination, Hypnose, Velten Technik -> in Stimmung versetzen mit Karte)
* Reale Ereignisse im Labor? (ethische Aspekte)
* Körperlich: Mimik/ Körperhaltung verändern, Psychopharmaka
* Effektivitätsvergleich: Bilder - Priming, Gefühle – Physiologie

Wie kann man Emotion „numerisch“ messen?

* Erleben: Interview, Ratingskalen, Inhaltsanalyse
	+ dimensional oder diskret
	+ RS: schnell & einfach, Testtheorie zur Beurteilung, generelle Ratingskala Probleme, mehrdimensional -> Faktorstruktur
* Physiologische Parameter
	+ Autonomes NS (+ somatosensorisch, neuroendokrin, ZNS)
	+ ANS: emotionsspezifische Reaktion in 6 phys. Variablen
	->peripherhysiologische MAße
	+ ZNS: fMRT, EEG -> hier vor allem Konditionierung (nicht ANS)
* Mimik (Emotionsausdruck)
	+ Strategien: A Erkennen durch Empfänger, B objektive Identifikation Signale, C Beurteilen typischer Signale
	+ Simulation vs. Echt (Osgood: Studenten, schlecht 13%)
	+ Kulturabhängig? (hochselektiert und simuliert)
	-> kleiner Innergruppenvorteil (ca. 13%)
	+ Videos (Wechsel) -> hohe Trefferquote, wenn hochselektiert
	+ Spontane Gesichtsausdrücke (Wagner - Dias -> Fotos)
	-> sehr niedrig, oft Verwechslungen (außer Glück)
	-> Valenz .35, Intensität gar nicht
	+ Warum Unterschied (Selektion vs. spontan): Strategie C vs. A
	+ Kodiersystem (ohne Bezug Emot.): Facial Action CS (Ekman)
	-> Action Units (Muskeln) emotionsspezifisch?
	-> Kombination AU sehr spezifisch
	+ Trennung Gefühl & Ausdruck (Reisenzein: spont. Ü. un= AU)
	-> Mimik situationsabhängig (z.B. Gruppe vs. Allein)

**Emotionsmodelle Teil 1: Behaviorale und kognitive Ansätze**

Welche Erkenntnisse gibt es zu behavioralen Ansätzen der Emotion?

* Idee: vererbtes Verhaltensprogramm (modifizierbar Lernen…)
* Ansätze: Neugeborene oder Blinde (von Geburt an)
	+ Paralympics Judo -> Duchenne-Lächeln (gleich)
* Kulturübergreifend?
	+ hochselektierte Mimik -> nahezu k-übergreifend (Elfenbein)
	+ Simulation (mit AUs Ekman) -> zufällige Aktivität -> europ. und asiatische VPS -> relevante Cues ähnlich? -> typische Aktivität unterschiedlich (Mund vs. Augen wichtiger)

Welche kognitive Ansätze zu Bewertung von Reiz/Situation gibt es?

* 3 Möglichkeiten: erst Emotion, erst Bewertung, unabhängig
* Stress und Emotionstheorie Lazarus -> erst Bewertung -> kognitiv
	+ Primäre, sekundäre und Neubewertungen
	+ Dimensionen: Relevanz, angenehm, Art des Stresses
	+ Exp. Film Beschneidung (nichts vs. Positiv (vor/während))
	-> passt, aber Wahrnehmung selbst verändert?
	+ Zeitliche Reihenfolge -> physiol. schwierig, weil für was?
	-> Taste nach Bewertung/Emotion -> RT Bew. Kürzer
* Film (positiv) -> Aufgabe -> Kritik VL -> Rating Gefühle& Bewertung
-> Vorhersage aus Bewertung -> Scham .25, sonst niedriger…

Welche kognitiven Ansätze zu Bewertung der eigenen Reaktion gibt es?

* James-Lange Theorie: Körperreaktion -> Emotion (Wahrnehmung)
	+ Ich bin traurig, weil ich weine
	+ Exp. Querschnittslähmung (Hohmann) -> weniger emotional
	-> aber kein Unterschied zu Rollstuhl (massive Änderung?)
* Attributionstheoretische Aspekte (Schachter)
	+ Emotionsspezifität unplausibel (Bsp. Adrenalin)
	+ Idee: Intensität (körperliche), Qualität (Bewertung Situation)
	-> ausreichende nicht-emotionale Erklärung?
	+ Exp: UVs (Adrenalin/Kochsalz, Info Nebenwirkungen, Ärger/Euphorie); AV (Beobachtung + Bericht); unvollständig
	-> Emotion bei keine/falsche Info und Adrenalin?
	-> Beobachtung passt (nur Ärger), bei Bericht nicht -> falsch
	-> Kritik: unsaubere Auswertung, methodische Probleme
	+ Replikationsstudien -> Ärger ja, aber nicht für positives
	-> kulturvergleich: teilweise emotionsspezifische Symptome
	+ Fazit: nicht für versch. Emotionen bestätigt, aber Attributionsprozesse können modulieren
* Valins-Paradigma -> falsche Herzrateninfo (+Veränderung)
	+ Hypothese: kognitive Bewertung innerer Vorgänge
	+ UVs (Bogus-Biofeedback/random noise, Zunahme/Abnahme bei 5 von 10 Fotos); AVs (Attraktivitätsurteil, Bildauswahl)
	-> höhere Attraktivität bei HR Änderung (+/-)
* Facial Feedback (Laird)
	+ Idee: Wie Schachter nur mit Mimik
	+ Exp.: UVs (Smile/Frown, KuKluxKlan/Children); AV (Erleben)
	-> nur wenn nicht durchschaut gezählt (Laird)
	-> teilweise Einfluss auf gefühlte Emotion
	+ Lustigkeit Cartoons + Stift Zähne/Hand/Lippen (Strack)
	-> höher wenn nicht Lippe (kein Lächeln möglich)
	-> kein Einfluss bei negativen Emotionen
	-> nicht replizierbar (Strack: Studien+, Psychos, Comic)
	+ Botox (Davis) -> Filme bewerten -> nur für leicht positive
* Fazit hinten ist hier gut!

**Emotionsmodelle 2: Neurowissenschaftliche Modelle**

Welche Theorien zur emotionalen Funktion der Adaption gibt es?

* Emotionsfunktion 1: Organismische Adaption
	+ Emotion -> Anpassung (autonom, hormonell …)
	+ Aktivierungssystem (ARAS) -> Rolle Angriffsverhalten
	+ Zentrales Höhlengrau (parasymp., Schmerzregulierung)
* Neurotransmittersysteme
	+ Dopaminerge (Belohnungssystem, motivationaler Anreiz)
	+ Serotoninerg (Stimmung, Gefühlslage… Depression)
	+ Noradrenerg (Aufmerksamkeit/Vigilanz, Stress)
* Panksepp: Emotionssystem basierend auf Neurotransmittersys.
	+ Z.B Furchtsystem (Glutamat…), Paniksystem…
	+ Komplexe Verbindungen zwischen Systemen, Amygdala

Welche Theorien zur emotionalen Funktion der Bewertung gibt es?

* Emotionale Funktion 2: Bewertung
	+ Präkognitive Aversivität: Amygdala -> Läsion: situationsangemessenes Verhalten gestört
	+ Rhesusaffen: Klüver-Bucy Syndrom (Verlust Angst, hyperoral)
* Emotionsmodell von Joseph LeDoux
	+ Netz der Gefühle -> Verschaltung der Amygdala -> Funktion für Kampf-Flucht Freezing
	+ Furchkonditionierung -> Signalausbreitung untersucht
	+ High Road/ low Road (Tuning)
	+ Untersuchung Input & Output der Amygdala
	+ Bewertung: sehr detailliert, nur Furcht und einfache sens. Stimuli, kein unmittelbarer Bezug Emotionserleben
* Bewertung der Angenehmheit
	+ Transkranielle Selbststimulation -> Orbitofrontaler Kortex, Nucleus Accumbens, Amygdala…
* Wie erlangen Objekte Verstärkerwert? (Rolls)
	+ Amygdala: primärer Verstärkungswert (z.B. gustatorisch)
	+ OFC: Belohnungswert sensor. Reize (+ Errinerungen)

Welche Theorien zum Emotionserleben gibt es?

* Neuroimaging diskrete Emotionen (Meta Phan)
	+ Medialer PFC wichtig, aber insgesamt immer Netzwerke
* LeDoux: Amygdalaaktivierung -> Arousal, peripher, Hippocampus -> Repräsentation dieser Aktivitäten (bewusst) im PFC
* Neurophysiologische Korrelate Valenz und Arousal (Knutson)
	+ Cue für kleine große unsichere Gewinne/Verluste ->
	fMRI während Cue-Stimulus-Intervall -> Aufgabe ->
	danach: Emotions Ratings Cue Typen (Valent und Arousal)
	+ motivationales Konzept -> Annährung / Vermeidung
	+ Aus Meta: Nacc (positives), Insula (+ und - Arousal)
	-> Vorhersage: positiv -> Nucleus Accumbens (Nacc) und negativ -> Insula – Nacc
	+ Negativ geringe Korr., positv deutliche Korr.
* Insgesamt relativ wenige Erkenntnisse/Korrelate zum Erleben

**Wirkungen von Emotionen**

Welche Wirkungen haben Emotionen auf das soziale Verhalten?

* Spendenbereitschaft
	+ Hörtest -> Stimmungsinduktion -> Spende (Mitschüler)
* Hilfsbereitschaft
	+ + positive Emotionen; Traurigkeit unklar (auf sich selbst)
	+ + Schuld, Mitgefühl -> Rolle Attribution
	+ Geben -> positve Stimmung; erwart. Negativ -> weniger
* Aggressives Verhalten
	+ „Lernexperiment“ -> Ärgerinduktion (Schocks) -> danach gewählte Schockstärke (Maß Aggression)
	-> ja, aber weil mehr Schocks oder wirklich Ärger?
	+ Kontrolle: zusätzlicher Ärger Lärm -> nur Effekt Provozierte
	+ Nur unkontrollierbarer Lärm -> Agression (->auch Arousal)
	+ Alltag: Verkehr Ärger -> aggressiveres Fahren

Welche Wirkungen haben Emotionen auf das Entscheidungsverhalten?

* Entscheiden unter Unsicherheit
	+ Gute Stimmung -> höhere Risikobereitschaft -> evtl nur bei hoher Gewinchance (nicht niedriger)
	+ Angst/Stress (Vortrag) -> risikofreudiger (Zahlen Computers.)
	+ Generell etwas widersprüchlich
* Wahrscheinlichkeitsurteile
	+ % Urteile für emotionale Ereignisse (6 Emotionen) -> Messung dieser 6 Emotionen -> schwacher Kongruenzeffekt (0.1), höher für Valenz (0.27)
	+ Zeitung (Negativ/positiv) -> Emotionsrating -> höhere Einschätzung % für Todesarten
	+ Spezifische Emotionen: Kompatibilitätseffekt (ärgerliches %)
	+ Idee: Affect-as-information -> wenn Emotionsursache unklar
* Affect Heuristic (Slovic) -> genereller Emotionseffekt
	+ Mere exposure, geringere Strafe Lächeln
	+ Asiatische Krankheit Impfung? -> omission bias durch antizipierte Bedauern

Welche Wirkungen haben Emotionen auf die Wahrnehmung?

* Studie Baumann: Emotionsinduktion ->Person Bild Aufgabe Waffe? -> Effekt: Ärger; kein Effekt: andere Traurigkeit, Ekel
	+ % Information verhindert Effekt
* Exp. Mit Polizisten -> Sim. Schießstand -> wenn Waffe schießt nach 500ms (stressig) -> Angstinduktion -> mehr Schüsse auf ohne Waffe, schnellere RT, geringere Treffsicherheit
* Zeitwahrnehmung
	+ 2 Gesichter gezeigt (neutral, angeekelt, verstümmelt) -> welches länger? -> N<F<M
	+ Idee: höheres Arousal -> längere wahrgenommene Dauer
	-> innere Uhr schneller durch Arousal

Welche Wirkungen haben Emotionen auf die Aufmerksamkeit?

* Emotional Stroop Task -> RT negative Wörter > RT positive
	+ Anname: Aufmerksamkeit auf Wortbedeutung gelenkt
	+ Aber auch bei Wortbennenung -> wirklich Aufmerksamkeit?
* Dot-probe Paradigma -> kürzere RT wenn auf negativer Position
	+ Aufmerksamkeitsverlagerung auf negative Stimuli
	+ Stärker bei Ängstlichen Personen (Meta nur inn. Ängstlicher)

Welche Wirkungen haben Emotionen auf das Gedächtnis?

* Gedächtnisabruf -> Kompatibilitätseffekt (Valenz)
* Mood congruency -> Lerneffekt (emotionaler Kontext)
* Genereller Emotionseffekt -> levels of processing?
* Zeugenaussagen -> negativer Effekt Gedächtnis (Erregung/Angst)